

DER KOMMENTAR  
AM SAMSTAGUngebremste  
Faszination

VON JOE GEIMER

Der Radsport-Fan kann es bereits nicht mehr hören: Jahr für Jahr verschwinden Rennen aus dem UCI-Kalender. Jahr für Jahr lösen sich auch auf höchstem Niveau Mannschaften auf oder Teammanager suchen zumindest händeringend nach zahlungskräftigen Sponsoren. Es kriselt im Radsport nicht nur wegen der allgemein schwächelnden Konjunktur, sondern auch, weil man sich mit der oft zitierten Doping-Vergangenheit selbst einen Bärendienst geleistet hat. Und derart schleppende Verfahren wie das des dreimaligen Tour-de-France-Gewinners Alberto Contador schaffen ganz sicher keine Remedur. Es gibt aber mehr als nur einen Grund, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Denn eine - vielleicht die wichtigste Zutat - konnten alle Negativerlebnisse nicht zerstören: Radsport fasziniert weiterhin die Massen! Der Boom hat in Luxemburg beängstigende Ausmaße angenommen. Wenn Andy und Fränk Schleck in die Pedale treten, steht das Großherzogtum still. Die Wahl zum Sportler de l'année wurde 2011 zum neunten (!) Mal in Serie von einem Radsportler gewonnen. Und Luxemburg bildet längst keine Ausnahme: Historisches ist Mark Cavendish am Donnerstagabend gelungen. In England wurde er zur „Sports Personality of the Year“ gekürt. Er setzte sich mit knapp 50 Prozent der Stimmen vor Golfer Darren Clarke und Leichtathlet Mo Farah durch; als zweiter Straßenradfahrer seit Tommy Simpson 1965. Philippe Gilbert hat in Belgien den Hat-trick geschafft - Radsport ist im Luxemburger Nachbarland mehr als „nur“ Sport. Spanien steht seit Jahren hinter Contador und auch in Frankreich hat man 2011 eine positive Entwicklung feststellen können. 109 Siege konnten die Franzosen feiern. Mit viel Mut und Angriffslust hat man auf die Kritik der vergangenen Jahre geantwortet und sich von dem allgegenwärtigen Minderwertigkeitskomplex befreit. Die Fans trauten ihren Augen kaum. Radsport begeistert und lockt die Massen an. Das Feuer der Anhänger lodert weiterhin. Nicht nur die Tour de France fasziniert Millionen. Doch Investoren und Sponsoren sind vorsichtig geworden - wem will man es verdenken. Zu oft wurde man bereits enttäuscht und nicht nur in Deutschland - wo Rennen reihenweise verschwunden sind, die Berichterstattung drastisch gedrosselt wurde und Fahrer wie Tony Martin oder Marcel Kittel nur am Rande wahrgenommen werden - wurde das Fass zum Überlaufen gebracht. Es gilt, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren: Denn weitere negative Schlagzeilen können dem Radsport schnell den definitiven Todesstoß versetzen.

„Coupes Universitaires“ der Lasel im Fußball auf dem „Geesseknäppchen“

## Trier behält die Oberhand

Stark besetztes Team der Uni.lu landet auf dem zweiten Platz



Die Studenten aus Trier überzeugten mit ihrer mannschaftlichen Geschlossenheit. (FOTO: ANOUK ANTONY)

Nachdem am Donnerstag die Entscheidungen im Basketball sowie im Volleyball fielen, wurde gestern der Sieger im Fußball bei den „Coupes Universitaires“ ermittelt.

Durchsetzen konnten sich mit zwei Siegen und einem Unentschieden in der Finalrunde die Spieler der Universität Trier. Vorjahressieger Köln musste sich mit dem vierten Platz begnügen.

Insgesamt 18 Mannschaften gingen an den Start des Turniers. Gespielt wurde in vier Gruppen, wobei die jeweiligen Gruppensieger

den Turniersieg in einer Finalrunde ausspielten. Die restlichen Plätze wurden ebenfalls in Gruppen ausgespielt. Qualifiziert für die Finalteilnahme hatten sich die Mannschaften aus Köln, Strasbourg, Trier und von der Uni.lu. Mit sieben Punkten aus drei Spielen durften am Ende die Spieler der Universität Trier feiern. Beim Siegerteam kamen Marc Baustert, Mike Bertemes, Jeff Kaufmann, Danny Krings, Thierry Kruchten, Andy Lommel, Philippe Willems sowie Nationalspieler Ante Bukvic zum Einsatz. Den vorentscheiden-

den Schritt zum Turniersieg gelang den acht Akteuren der Universität Trier sofort in ihrem ersten Gruppenspiel der Finalrunde, als sie die Spieler des späteren Zweitplatzierten Uni.lu deutlich mit 5:0 bezwingen konnten. Die Höhe dieses Siegs überraschte, da beim Gegner u. a. die Nationalspieler Mathias Jänisch und Tom Siebenaler sowie Goncalo Almeida, Leistungsträger in Grevenmacher, spielten. Ein Remis gegen Köln und ein Erfolg gegen Strasbourg genügten Trier am Ende für den Titelgewinn. (KT)

Resultate  
und Klassemente

**Finalgruppe:** Köln - Strasbourg 1:2, Trier - Uni.lu 5:0, Köln - Trier 2:2, Strasbourg - Uni.lu 2:5, Köln - Uni.lu 3:10, Strasbourg - Trier 1:2

**Schlussklassement:** 1. Trier 7 Punkte, 2. Uni.lu 6, 3. Strasbourg 3, 4. Köln 1

**Weitere Platzierungen:** 5. Montpellier, 6. Wien, 7. Saarbrücken, 8. Kaiserslautern, 9. Freiburg, 10. Aachen, 11. Liège, 12. Innsbruck, 13. Bruxelles, 14. München, 15. Paris, 16. Lausanne, 17. Bonn, 18. Karlsruhe

## Lanzinger nach Amputation zurück auf der Ski-Bühne

Österreicher strebt als Behindertensportler einen Start bei den Paralympics 2014 an

Knapp vier Jahre nach einer Unterschenkelamputation in Folge eines schweren Sturzes hat der frühere Skirennfahrer Matthias Lanzinger wieder Weltcup-Luft

geschnuppert. Der 31 Jahre alte Österreicher startete am Mittwoch beim Slalom in Flachau als Vorläufer. „Nach meinem Studium habe ich in meinem Her-

zen gefühlt, dass ich immer Skirennen fahren wollte. Ich habe mich entschieden, dass mein Unfall nicht das Ende sein sollte“, sagte der Salzburger vor seinem

Auftritt im Vorprogramm des Rennens.

Als Behindertensportler strebt Lanzinger inzwischen einen Start bei den Paralympics 2014 an und feierte jüngst seinen ersten Sieg im Europacup. „Wenn ich einmal bei Olympia bin, kann ich mich auf eine Medaille fokussieren. Ich will wirklich eine gewinnen, um meine Karriere zu beenden“, sagte der einmalige Podiumsfahrer im Super-G.

Die früheren Weggefährten freuten sich über sein Comeback auf der Hermann-Maier-Rennstrecke. „Dass Matthias wieder dabei ist, ist eine Riesen-Bereicherung“, sagte Hans Pum, Sportdirektor im Österreichischen Skiverband. „Lanzingers Start ist eine ganz große Sache.“

Dieser war beim Weltcup in Kvitfjell Anfang März 2008 so schwer gestürzt, dass ihm der linke Unterschenkel amputiert werden musste. Nach der Reha-Phase hatte Lanzinger im Herbst 2008 ein Wirtschaftsstudium begonnen und im Marketing einer Skifirma sowie im Medienbereich gearbeitet. (dpa)



Matthias Lanzinger will seine Leidenschaft für den Skisport nicht aufgeben.

(FOTO: REUTERS)